

sagt: Bed sei hier und er wolle es mit ihm besprechen. Mittags kommen Sie zu mir nach Hause. Sie sind gekommen und es ist gesprochen worden, man solle auf irgend eine Art schauen.

Zwischenruf: Wechsel war nicht genannt.
Thöny: Ich habe gestern auch nicht gesagt, daß bei mir zu Hause von Wechseln gesprochen worden ist.

Präsident: Ich habe gestern längere Zeit mit Ihnen unterhalten darüber, ob Wasser beteiligt gewesen wäre an der Wechseldiskontierung bei Busse und Co., dann bei der Anchlussbank usw., ob er dort beteiligt gewesen wäre.

Thöny: Dann sagte ich: Nein.
Präsident: Sie haben gesagt, nicht direkt. Aber diese Art der Geldbeschaffung sei dem Plane und Gedanken Walfers entsprungen.

Thöny: Nein. Ich glaube, ich habe gestern gesagt, Wasser habe mir telephonierte, Bed wolle Wechsel.

Präsident: Wir wollen nicht darüber diskutieren, was wahr ist. Dann berichtigen Sie das, wenn es nicht richtig ist und sagen Sie es jetzt. Es interessiert mich das nur allgemein.

Präsident: Was gilt nun da bei den Wechseldiskontierungen in Berlin. War Wasser beteiligt?

Thöny: Er war nicht beteiligt bis zu dem Koburggeschäft.

Präsident: Weder direkt noch indirekt?

Thöny: Direkt nicht. Man hat gesagt, die ganze Sache sei durch den Anfang entstanden, das Eine habe dem Andern gerufen.

Präsident: Das ist nicht dasjenige, was ich haben muß. Es ist ganz klar, daß Sie ein Loch mit der Öffnung eines andern zudecken wollten. War Wasser an der Wechseldiskontierung in Berlin indirekt sonst nicht beteiligt? Waren diese Begehung von Wechseln nicht dem Plane und Gedanken Walfers entsprungen?

Thöny: Das kann ich nicht sagen. Wasser hat mir telephonierte wegen Wechseln. Daß man die Konten auf irgend eine Art abdeckt, haben wir besprochen alle drei, aber nicht gerade, daß man Wechsel unterbringt. Wasser hat telephonierte, Niko Bed hat mir Bescheid gegeben von Zürich und gesagt, ich solle die Wechsel bringen. Ich habe gesagt, ich habe keine Abschnitte und keine Wechselblankette. Dann hat Wasser in Zürich Wechsel unterschrieben und Bed hat sie mir gebracht. Da sind wir auf Zürich gekommen.

Präsident: Aber beim Berliner Geschäft war Wasser auch nicht indirekt beteiligt.

Thöny: Nein. Das habe ich auch nicht gesagt.

Wasser: Ich möchte Thöny fragen, von wo aus ich ihm telephonierte habe, wegen Wechseln.

Thöny: Von Dir zu Hause aus. Das war der Tag, als Du nach Bukarest gefahren bist.

Wasser: Ich muß der Aussage Thönys glauben, es ist möglich, dann habe ich telephonierte, auf die Veranlassung von Bed; Es ist möglich, daß es auch an dem Tage gewesen ist, weil ich an dem Tage über Zürich nach Mannheim (korrigiert sich): Nach Berlin, ja, Berlin — Bukarest gefahren bin. Und dort hat mir Bed 4 Wechsel, wenn ich mich recht erinnere, zur Unterzeichnung; Blankoakzepten, ohne jede Beifügung zur Unter-

zeichnung vorgelegt. Wenn ich mich noch richtig entsinne, hat Dir Bed dort telephonierte.

Thöny: Mir? Ich glaube nicht.

Wasser: Ich habe 4 Blankoakzepten unterschrieben.

Vorsitzender: Wahrscheinlich haben alle Beide oder alle Drei miteinander gemeinsam sich darüber verständigt, daß man eine Art finde. (Zwischensatz: Man wußte den Namen Zürich wahrscheinlich noch nicht) durch Wechseldiskontierung die nötigen flüssigen Mittel aufbringe.

Dr. Benzer: Sie sagen ja, es seien Wasser und Bed zu Ihnen ins Haus gekommen und da hätte man darüber gesprochen, wie man die bestehenden Passivposten abdecken könnte. Dann sagte Bed, er hätte schon Mittel, so sei es irgendwo auch gemacht worden. Was hat er für Mittel gemeint?

Thöny: Die Sache aus den Büchern schaffen und später wieder das Geld, das verbraucht wurde, abdecken.

Präsident: Aber auf welche Art und Weise beschaffen?

Thöny: Dazumal hat es geheißten, Bed solle nach Zürich und auf irgend eine Art Geld beschaffen.

Dr. Benzer: Sie waren Drei beieinander. Kann denn dort nicht der Bed schon von Wechseln gesprochen haben, bei Ihnen schon, daß man durch Wechseldiskontierung Geld beschaffen könnte und später wieder deckt um eben die Möglichkeit zu schaffen, einstweilen diese Geschäfte in der Landesbank verschwinden zu lassen.

Präsident: Diese Posten decken und dann später wenn man glücklich Geschäfte macht, es eben wieder gutmacht. So muß es doch gedacht gewesen sein, anders kann ich es mir nicht vorstellen: Sie haben dort schon gewußt, daß mit den neuen Manipulationen wieder die Landesbank belastet wird mit der Herausgabe von Wechseln, gezogen auf die Landesbank.

Dr. Benzer: Aber nach Ihren Reden scheinen Sie die Absicht gehabt zu haben später wieder auf irgend eine Art und Weise Geld zu verdienen und dann wieder abzudecken und ich nehme deswegen an, und das ist bei Wasser ganz naheliegend, daß er dort schon erfahren hat daß man auf die Art der Wechselbegehung dieses Geld beschaffen will. Darum ist es nicht recht glaubwürdig, daß Wasser nichts davon gewußt haben soll, auf welche Art und Weise die Geldbeschaffung bewerkstelligt werden soll.

Thöny: Soviel ich mich erinnere, ist die Art und Weise dazumal bei mir zu Hause nicht besprochen worden, nur daß es gemacht werden soll und Bed soll nach Zürich fahren und schauen.

Präsident: Wasser ist doch auch nach Zürich gefahren.

Thöny: Ein oder zwei Tage später.

Präsident: Man wird eben miteinander Rat gehalten haben.

(Fortsetzung folgt.)

Im Auftrage der k. k. Regierung.
Buchdruckerei Gutenberg, off. Handelsgesellschaft,
Schaan.